

Ueber die systematische Stellung von *Tanypeza* Fall. (Dipt.)

Von Friedrich Hendel in Wien.

Ueber die systematische Stellung der Gattung *Tanypeza* Fall. waren die meisten älteren und neueren Autoren ziemlich einig, sie stellten dieselbe einfach wie Fallén (*Opomyzides Succiae*, 1820) zur Verwandtschaft von *Calobata* Mg. und *Micropeza* Mg., also in unsere heutige Subfamilie oder Section *Micropezinae*.*) ja sie nannten sogar die ganze Gruppe danach *Tanypezinae*. So finden wir das Genus an diesem Orte bei Meigen (1826), Macquart (1835), Rondani (1856 und 1874), Schiner (Fauna und Katalog 1864, »Novarra« 1868), Bigot (1886), Strobl (1893), Williston (1896) etc. und allen Faunisten.**) Zetterstedt (1842) verkannte die Gattung noch mehr, denn er stellte sie zwischen *Opomyza* und *Chiliza*. Auch Mik und Girschner sprechen in ihren Arbeiten von einer Gruppe *Tanypezinae*, welchen Namen Schiner (1868) durch *Calobatinae* ersetzte. Bei Loew konnte ich darüber keine directen Angaben finden, doch erwähnt er *Tanypeza* bei seinen *Micropezidae* (Monogr. North americ. Dipt. I. 1862) nicht. Brauer (Denkschr. Ak. Wiss. 1880, 117) trennt die Gattung von den *Micropezinen* und stellt sie zu seinen *Schizometopen*, zwischen *Anthomyiinae* und *Muscinae*. Osten-Sacken (Berl. ent. Zeit. 1882, 194) nimmt die Loew'sche Gruppe *Micropezidae* an, charakterisiert sie schärfer, namentlich chätotaktisch und ist der erste, welcher begründet, daß *Tanypeza* wegen der 2 Ocellaren nicht bei derselben bleiben kann.

Aus dieser Uebersicht, die noch erweitert werden könnte, geht hervor, daß nur wenige Dipterologen die fremde Stellung unserer Gattung bei den Micropezinen erkannten, aber auch keinen besseren Platz dafür wußten.

Wenn nun aber Brauer (l. c.) die *Tanypezinae* (abgesehen von *Heteromyza*) von allen Acalyptraten allein zu den Schizometopen bringt, so kann man damit nicht einverstanden sein, weil noch mehrere andere Gruppen schizometopen Kopfbau zeigen, wie z. B. die *Scatomyzinae*, mit der Stirnbildung- und Beborstung niederer Anthomyiden, die *Agromyzinae*, *Ochthiphilinae*, *Ortalinae*; man

*) Ich gebrauche die Endung »inae«, weil ich die Abtheilungen nur für Subfamilien halte.

**) Daß *Tetanura* Fall. zu den Sciomyzinen gehört, habe ich schon in meiner »Revision der paläarktischen Sciomyziden«, 1902 bewiesen.

darf eben die schmalere Stirne des ♂ nicht als charakteristisches Merkmal ansehen. (Vergl. hierzu mein Referat über Becker, lauf. Jahrg., p. 60 oben). Faßt man als wesentlich für die Schizometopen den Umstand auf, daß bei denselben die von unten über den Stirnwinkel aufsteigenden Wangenplatten, welche eventuell die *Orbitales inferiores* tragen und die vom Scheitel herabrückenden Scheitelplatten*), mit den eventuellen *Orbitales superiores*, sich auf der Stirne derart vereinigen und verschmelzen, daß die weiche Mittelstrieme (*Frontalia* R. D.) eben nur in der Mitte bleibt und nicht mehr von einem Auge zum anderen reicht, wie bei den Sciomyzinen, Helomyzinen, Sapromyzinen, Psilinen etc., so sind auch die Micropezinen wie *Tauypera* schizometope Fliegen, also wohl verwandt.

Die Wangenplatten bei *Calobata* und *Micropera* sind zwar nur knapp über den Fühlern breit und werden dann immer schmaler, bis sie erst oben an der Stirne wieder mit den breiteren Scheitelplatten verschmelzen, weshalb die vertiefte und sehr breite Mittelstrieme eine leierförmige Gestalt erhält, auch tragen sie noch keine Borsten oder nur Haare.

Bei *Taenioptera* Meq. (*Tauyppoda* Rond.) aber sind die Wangenplatten schon viel breiter, in größerer Ausdehnung mit den Scheitelplatten verschmolzen, stärker chitinisirt, tragen kräftige Borsten bis vorne zu den Fühlern hin und lassen nur eine viel schmalere, bandartige Mittelstrieme frei.**)

Eine gleiche Stirnbildung wie *Taenioptera* Meq. zeigen auch die *Neriinae*, die wohl mit den Micropezinen sehr nahe verwandt sind, aber eine eigene Gruppe bilden. Sie unterscheiden sich durch die vorgestreckten Fühler mit verlängerten Wurzelgliedern.***) die apicale Arista, die convergirenden oder sogar gekreuzten Postvertikalen †*), schlankeren Rüssel mit schwach entwickeltem Kinne und deutlich zurückgeschlagenen, nicht kolbigen

*) Am besten sind beide Platten noch bei den Trypetinen zu studiren. Dann sehe man sich eine *Sciomyza* und als Gegenstück eine *Scatophaga* und dann eine *Tachinaria* ♀ an.

**) Aus diesem Grunde und nach den von Loew (Beschr. europ. Dipt. III. 254) und Osten-Sacken (l. c. 198) erwähnten Merkmalen kann man dieses Genus für ein berechtigtes halten.

***) Vielleicht ist auch die Form des 2. Antennengliedes charakteristisch.

†*) Kollege Czerny wies auf Seite 62 l. Jahrg. auf den systematischen Wert der Richtung der Postvertikalen als Gruppencharakter hin. Coquillett verwandte schon früher dieses Merkmal als Gattungskriterium. Unstreitig zeigen vergleichende Studien, daß die nächstverwandten Gattungen auch gleichgerichtete Postvertikale besitzen.

Labellen; die kräftige Backenborste; durch \pm deutliche Prothoracale; sehr verkürzte Basalzellen und durch eine flache, zugespitzte nicht cylindrisch-tubusartige Legeröhre.

Trotzdem nun also nach dem Gesagten die *Micropeziinae* wie *Tanypeza* beide schizometop sind und trotzdem beide noch durch andere Merkmale, wie eine entwickelte Thoraxquernaht, Mangel an Knebelborsten, eine verengte 1. Hinterrandzelle, sehr verlängerte Beine, ähnliche Beinbeborstung und Fühlerbildung übereinstimmen, so kann doch letztere Gattung nicht zu ersteren gezählt werden. (Osten-Sacken's Grund ist allein nicht stichhältig, weil den süd-amerikanischen Arten *Tanypeza elegans* Schin., *claripennis* Schin. und noch 2 neuen Arten aus Venezuela die Ocellarborsten und auch die Postvertikalen fehlen: Subgenus **Neotanypeza** n.)

Die *Micropeziinae* bilden eine natürliche Gruppe, welche durch folgende Merkmale, die alle bei *Tanypeza* nicht zu finden sind, getrennt werden:

Kopf und Augen rundlich oder in der Körperachse verlängert, mit stark entwickeltem Hinterkopf; Ocellar- und Humeralborsten fehlen stets (O. S.); wenn 2 Postvertikale vorhanden, dann an der Basis weit entfernt von einander, nach oben schwach divergirend; Schildchen meist mit 2 Borsten¹⁾, Thorax vorne stark verschmälert, auffallend verjüngt, der Theil vor der Quernaht länger als der folgende, etwas eingedrückte; Prothorax von primärem Baue, oft abgeschnürt, im Profile sehr niedrig; die Vorderhüften daher hoch eingelenkt, weit über der Linie der Sternopleuralnaht; Vorder- und Mittelhüften entfernt von einander;¹⁾ Mesopleuren meist concav, Sternopleuren dagegen \pm aufgeblasen.

Rüssel dick, mit stark entwickeltem, hornigem Kinne, die kolbigen Labellen nicht hakig zurückgeschlagen. Hypopyg kolbig, meist sehr kompliziert. Legeröhre sehr charakteristisch, abgesetzt cylindrisch, tubusförmig.

Flügel schmal, mit sehr kleinem Lappen und kleiner Alula und stark entwickelten, langen hinteren Basalzellen. Analzelle durch eine gerade Ader geschlossen.

Faßt man aber die positiven Merkmale von *Tanypeza* ins Auge, so gibt die vergleichende Untersuchung die Erkenntnis, daß wir eine *Ortaline* sens. lat. vor uns haben.

Die Type *Tanypeza longimana* Fall. hat 2 deutliche Ocellare, welche, wie es für die Ortalinen charakteristisch ist, stark nach

¹⁾ exchus. *Nothobius* Rond.

seitwärts gerichtet sind. Ebenso wesentlich ist die Stellung der zwei Postvertikalen, die unten stark genähert sind und oben seitwärts divergiren. Ein weiterer chaetotaktischer Indexcharakter für die Ortalinen sind die 4 Supraalaren, 2 stehen auf dem Callus und 2 davor, die vorderste unmittelbar hinter der Quernaht.*) Keine andere Gruppe zeigt solche combinirte Verhältnisse!

Vergleicht man die Stirnskelettheile von *Tanypera* mit den Ortalinen, z. B. *Herina*, *Pteropuccinia*, *Myennis* etc., so wird man eine viel befriedigendere Aehnlichkeit der Entwicklung und Art der Beborstung der Wangen- und Scheitelplatten finden. Der Kopf von *Tanypera* ist im Profile ungefähr halbkugelig, der Hinterkopf oben concav. Das Auge halbkreisförmig.

Die spitzige, gegliederte, flache und hornige Legeröhre hat die gleiche Bildung wie sie für die Ortalinen wesentlich ist.

Der Flügel endlich liefert uns vollends den Beweis für eine Ortaline. Die erste Längsader ist behaart. Die Costa ist nirgends unterbrochen**). Der Verlauf und die Mündung der Hilfs-

*) Es ist dies nicht meine Entdeckung, sondern die Osten-Sacken's [Trans. Ent. Soc. Lond. 1884, pg. 509 (vielleicht schon im Texte vom J. 1881.)] In derselben Arbeit finde ich aber auf S. 513 auch schon die Thatsache constatirt, daß den Anthomyiden die Hypopleuralborsten fehlen; also vor Girschner (1893).

Die Zahl der Supraalaren sollte bei Acalyptraten immer angegeben werden. 4 S. A. fand ich bis jetzt nur noch bei Scatomyzinen. Die meisten Subfamilien haben 2—3. Für viele ist die Zahl ein Gattungsmerkmal, so z. B. hat von allen Scioomyziden nur *Sepedon* 2, alle übrigen 3. *Clusia* Hal. hat 3, *Heteroneura* Mg. nur 2, während *Peratochaetus* Rnd. nach Czerny 4 hat u. s. w.

**) Es ist für die Systematik der Acalyptraten höchst wichtig, immer zu sagen, ob die Costa ganz oder ob sie unterbrochen ist, dann wie oft und wo sie abgebrochen erscheint, oder ob sie bloß geknickt oder verdünnt ist.

So einige Beispiele: Eine ganze, nirgends geknickte Costa haben die *Scioomyzinae*, *Dryomyzinae*, *Sapromyzinae*, *Ortalinae*, *Micropexinae*.

Eine ganze Costa, die etwas hinter der Mündung der Hilfsader geknickt erscheint, die *Heteroneurinae*. Eine ganze, deutlich vor der Hilfsader geknickte Costa die *Helomyzinae*, *Ochthiphilinae*.

Eine einmal, ziemlich weit vor der 1. Längsader abgebrochene Costa haben die *Psilinae* (sehr charakteristisch), *Opomyzinae*, *Chloropinae*, *Piophilinae*.

Eine zweimal abgebrochene Costa und zwar knapp vor der 1. Längsader und hinter der Wurzelquerader die *Ephydrinae* (Unterschied von *Chloropinae*) und *Drosophilinae*. Die erste Unterbrechung vor der Hilfsader zeigen die *Scatomyzinae* und *Trypetinae*.

ader sind dieselben*). Die Analzelle ist bauchig begrenzt. Flügel-lappen und Ahula sind wohl entwickelt.

Wir haben also in der Gattung *Tanypeza* den Typus einer neuen Section der *Ortalinac* sens. lat. zu sehen, der *Tanypezinae* sens. n., welche zur ersten Abtheilung Loew's mit beborsteter oder behaarter erster Längsader gehört und durch das Fehlen der Prothoracalen und der Sternopleuralborsten, die 4 Supraalaren, die genäherten Augen des ♂, die außerordentlich verlängerten Beine, den langen schlanken Körper, die wohlentwickelte Quernaht**) und zum Theil durch die verengte erste Hinterrandzelle, die auch anderen Ortalinen eigen ist, charakterisirt erscheint.

Anhang.

Nerius inermis Schin. »Novara« 1868 p. 248 von den Nikobaren weicht von allen bisher bekannten Nerüinengattungen durch die Beborstung so auffallend ab, daß ich sie als den Typus einer besonderen Gattung, **Chaetonerius** n. g., ansehe.

Chaetonerius unterscheidet sich schon durch die für Nerüinen außergewöhnliche Länge der Borsten am Kopfe, Thorax und Schildchen und dann durch die Zahl derselben, wie 3+1 D. C. und 4 Scut. Die Prothoracale ist sehr lang, bei *Nerius* nur ganz kurz oft dornartig: die 2 Postvertikalen sind so lang, daß sie sogar übereinander gekreuzt sind. Die Lunula ist bedeckt.

Damit wäre die Gattung vorläufig gekennzeichnet. *Telostylus* Big. hat auch 4 Scutellare, aber nur 1 Praescutellarpaar und ist eine andere Gattung. *Paranerius* Big., zu welcher Gattung Bigot *Nerius inermis* Schin. fraglich stellt, hat nur 1 Praescutellarpaar und nur 2 Schildchenborsten (sec. typ. Bigot. grat. Collin.)

*) Loew, die europ. Bohrfliegen, Wien 1862. Seite 7.

**) Auch der Verlauf der Quernaht und die Richtung ihrer seitlichen Reste sind systematisch wichtig; wie z. B. bei den Conopiden, bei welchen die seitlichen Quernahtreste schräg nach rückwärts verlaufen.